

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 77 (2006)
Heft: 6

Artikel: Das Schulheim Effingen und das Gfellergut führen seit Jahrzehnten erfolgreich Time-outs durch : "Wer nur wegen des Geldes mitmacht, lehnen wir grundsätzlich ab"
Autor: Rizzi, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Schulheim Effingen und das Gfellergut führen seit Jahrzehnten erfolgreich Time-outs durch

«Wer nur wegen des Geldes mitmacht, lehnen wir grundsätzlich ab»

■ Elisabeth Rizzi

Time-outs machten im letzten Monat negative Schlagzeilen. Doch das ist nur eine Seite der Medaille. Sie sind bei manchen Kindern und Jugendlichen durchaus sinnvoll.

«Als ich in den Siebzigerjahren mit Time-outs begonnen habe, hat die Fachwelt darüber gelacht, dass ich mit Bauernfamilien zusammenarbeite», erinnert sich Hans Röthlisberger. Er ist Heimleiter des Schulheims Effingen (AG). Seine Institution arbeitet inzwischen mit rund 50 Bauernfamilien zusammen. «Am Anfang habe ich Bekannte im Emmental angefragt, später hat sich die Mund-Propaganda so weit entwickelt, dass wir mehr Familien ablehnen mussten als annehmen konnten», sagt der gebürtige Emmentaler.

Die Familien, die mit dem Schulheim Effingen zusammenarbeiten, nehmen einen kleineren Tagestarif in Kauf als bei anderen Time-out-Anbietern.

«Personen, die nur wegen des Geldes mitmachen, lehnen wir grundsätzlich ab», erklärt Röthlisberger. Dafür

beantragt die Institution bei der zuständigen Gemeinde für jede Familie eine Pflegekind-Bewilligung, organisiert alljährliche Schulungen durch die Institution und betreut sie dauerhaft durch zwei Sozialpädagogen.

Pflegebewilligung für jede Familie

«So etwas wie in Spanien hätte bei uns nicht passieren können», ist Röthlisberger überzeugt. Misshandlungen könnten nur passieren, wenn Jugendliche nicht genug in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt würden. «Aber bei uns kriegt jeder Time-out-Jugendliche die Handynummer des Betreuers sowie von mir und wird angewiesen, sofort anzurufen, wenn irgendetwas nicht stimmt», sagt der Heimleiter. Er selbst und seine Mitarbeitenden

besuchen regelmässig die betreuenden Familien.

Fast alle der neu ins Heim eintretenden Kinder und Jugendlichen absolvieren in den ersten Wochen bis Monaten ein Time-out. Dies sind rund acht bis zwölf pro Jahr. Häufig ist diese Übergangslösung als Überbrückung nötig, bis ein dauerhafter Platz in der Institution frei wird. In der Regel behalten die Kinder und Jugendlichen ihre Time-out-Familien auch während des Heimaufenthaltes und verbringen dort Ferien sowie Wochenenden. In manchen Fällen leben die Jugendlichen nach Heimaustritt dauerhaft in den Pflegefamilien und besuchen die dortige Schule oder absolvieren eine Lehre. «Unser Ziel ist es, mit den Time-outs die Vernetzung mit der Gesellschaft zu fördern», erklärt Röthlisberger. Andere Ziele werden formuliert

Als Hans Röthlisberger in den Siebzigerjahren begann, schwierige Jugendliche in Bauernfamilien zu schicken, wurde er ausgelacht. Heute ist die Arbeit der Jugendlichen mit Tieren und auf dem Feld anerkannt.

Fotos: Barbara Steiner



bei kürzeren Time-outs von maximal zwölf Wochen, die das Schulheim Effingen für Schulpflegen im Auftrag des Kantons Aargau durchführt.

Gemeinsame Lösungen

Mit Gastfamilien arbeitet auch das sozialpädagogische Zentrum Gfellergut in Zürich zusammen. Eine langjährige Kooperation besteht mit sechs Familien in der Schweiz und drei Familien im Ausland. Wie Röhliberger hat René Hartmann, Gesamtleiter ad interim, seine ersten Partnerfamilien über die Empfehlung von Bekannten und Mitarbeitenden gefunden. «Heute wird die Auswahl von Familien mit besonderer Sorgfalt durchgeführt», sagt er. Die Arbeit mit den Familien beinhaltet immer einerseits Beratung und andererseits Aufsicht. Die Jugendlichen werden persönlich

Das Schulheim Effingen arbeitet inzwischen mit rund fünfzig Bauernfamilien zusammen.

von einem Mitarbeitenden der Institution in die Pflegefamilie gebracht. Monatlich werden sie von einem Mitarbeitenden besucht. Jede Woche findet ein Gespräch zwischen Institution und Gastfamilie statt. «Ziel ist es, Schwierigkeiten rechtzeitig zu erkennen, die Anliegen und Bedürfnisse aller Beteiligten zu erfassen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen», erklärt Hartmann. «Vermutlich zahlt es sich aus, dass keine Jugendlichen gegen Ihren Willen in Gastfamilien platziert werden», glaubt er. Seit den Achtzigerjahren hat die Zusammenarbeit mit den Familien deshalb ohne Zwischenfälle geklappt. Zurzeit befinden sich fünf Jugendliche



in vom Gfellergut vermittelten Time-out-Massnahmen. Der Grossteil der Time-out-Jugendlichen des Gfellerguts stammt nicht aus der Institution selbst, sondern wird von einweisenden Stellen wie Jugendanwaltschaften, Vormundschaften oder Sozialämtern angemeldet. «Unsere Massnahmen haben ein Hauptziel», sagt Hartmann: «Platzierungen müssen für Jugendliche Entwicklungschancen bieten.» ■

Führen mit Zahlen – Erfüllen von Anforderungen

AbaProject – Software für Heime und Werkstätten



A B A C U S

ABACUS Research AG
9302 Kronbühl-St. Gallen
Telefon 071 292 25 25
www.abacus.ch

- > Flexible Leistungsartendefinition und gestaltbarer Bewohnerstamm
- > Pflegetarife mit Ansätzen gemäss Einstufung BESA, RAI
- > Rapportierung von Pflegeleistungen, Spesen, Absenzen
- > Barcode-Scanning für Pflegeleistungen, Material- und Medikamentenbezüge
- > Fakturierung, Materialwirtschaft, Einkauf
- > Mehrstufige Gruppierung der Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträger nach KVG, BSV und kantonalen Anforderungen
- > Übersichtliche Auswertung von Kostenarten/-stellen und Kostenträgern
- > Automatisierte Kostenverteilung indirekter Kosten
- > Schnittstelle zu Pflegedokumentation
- > Nahtlose Integration in Lohnbuchhaltung, Materialwirtschaft, Fakturierung, Kostenrechnung ohne Datenredundanzen

< digital erp >
abacus business software®